

---

## 5. Tödigruppe

---

### Begrenzung

Hinter Sand - Obersand - Sandpass - Val Gronda da Russein - Val Gliems - Porta da Gliems - Bifertenfirn - Hinter Sand

### Karten

1:25 000 1193 Tödi, 1213 Trun

1:50 000 246 (T) Klausenpass, 256 (T) Disentis

### Übersicht

Die Tödi-Gruppe ist die kleinste dieses Führers. Sie besteht aus dem Tödi mit seinem Nord-, Nordost-, West- und Südgrat, welcher beim Piz Gliems endet. Nur wegen der zentralen Bedeutung, die dem Tödimassiv sowohl in der lokalen SAC-Sektion als auch in der Gründungsgeschichte des SAC zukommt, werden die paar Gipfel nicht in der Bifertengruppe aufgeführt.

Der Tödi-Gipfel wird von einer dreieckigen Firnkuppe gebildet, die vom Sandgipfel (P. 3390) im Norden, vom Glarner Tödi (P. 3574) im Osten und vom Piz Russein (P. 3614) im Süden begrenzt wird.

Wie die Besteigungsgeschichte zeigt, ist der Tödi in der Lage, bei Bergsteigern heftige Emotionen zu wecken. Nach seinem Namen zu schliessen, schien das bei der einheimischen Bevölkerung eher nicht der Fall gewesen zu sein. «D Ödi» ist sinnverwandt mit Ruchi oder Rüchi: ertragsloses und damit wertloses Gelände. Der Sinn des Namens bestimmt auch die Aussprache: Das Ö ist lang. Nur Unterländer sagen Tâdi.

Es ist nicht so, dass man unweigerlich auf ihn zugeht, wenn man tiefer in das Linthtal eindringt. Vielmehr gelangt man zuerst in das Tierfed, und dort ist, wie Karl Kraus gedichtet hat: «.. das Ende. Die Berge stehen vor der Ewigkeit wie Wände.» Die Wände des Selbsanfts, wohlverstanden. Da ist es bis zum Tödi noch ein ganzes Stück.

Auch an seiner optischen Dominanz kann es kaum liegen. Ausser auf dem vergleichsweise kurzen Stück zwischen Mitlödi und

Linthal ist er vom Tal aus gar nicht sichtbar. Und selbst dort, wo man ihn sehen könnte, ist er häufig genug von Wolken verdeckt: Das ganze Massiv ist eine Wetterküche. Wer den Piz Russein von irgend einem Bündner Gipfel aus sucht, wird selten fehlgehen, wenn er auf den Berg im Nordwesten tippt, der von Wolken verhüllt ist.

Wer mehr über Geschichte und Geschichten des Berges lesen möchte: «Tödi, Sehnsucht und Traum» von Emil Zopfi versucht eine Annäherung an das Phänomen Tödi unter den verschiedensten Aspekten.

### **Unterkünfte**

In Linthal und Trun hat es Hotels.

Das «sagenhaft abgelegene» Hotel «Tödi» (055 643 16 27) im Tierfed ist ein Stück Kulturgeschichte.

An Hütten mangelt es nicht in der Gegend, auf dem Wegweiser im Tierfed könnten neun aufgeführt sein. Für Tödi-Besteiger von Interesse sind dabei:

- Fridolinshütten der Sektion Tödi SAC,
- Grünhornhütte der Sektion Tödi SAC, die erste SAC-Hütte überhaupt, heute nur noch ein Museum und Notbiwak,
- Planurahütte der Sektion Tödi SAC auf dem Clariden- oder Hüfipass,
- Claridenhütte der Sektion Bachtel SAC am Fusse des Claridengletschers,
- Camona da Punteglias der Sektion Winterthur SAC am Fusse des Puntegliasgletschers.

### **Ausgangspunkte**

Linthal ist mit der SBB, die Talorte zwischen Ilanz und Disentis sind von Chur aus mit der RhB erreichbar. Ab Linthal SBB fährt im Sommer ein Bus über den Klausen, von der Passhöhe kann die Planurahütte über das Chammlijoch erreicht werden.

Das Tierfed kann per Taxi oder mit dem Privatauto erreicht werden. Die Strasse nach Hinter Sand ist gesperrt, ebenso die Strasse Trun - Val Punteglias. Hingegen kann von Schlans bis weit hinauf gefahren werden (kostenpflichtig, kein spürbarer Zeitgewinn).

**Tierfed (Hotel «Tödi» / Parkplatz)**

Das Tierfed ist der zentrale Ausgangspunkt für praktisch alle Touren im Quellgebiet der Linth. Der Name stammt daher, dass hier - im Gegensatz zum nördlich anschliessenden Fryberg Chärpf - die Tiere befehdet, das heisst bejagt werden durften. Heute verläuft die Grenze des Frybergs über den Richetlipass, also viel weiter nördlich.

Vor der Linthbrücke (P. 805), wo der Weg zu steigen beginnt, hat es ein paar Parkplätze, weitere sind im Umfeld der Seilbahn der KLL ausreichend vorhanden. Autos nicht beim Hotel «Tödi» und vor allem nicht auf der Strasse abstellen. Dort müssen die Kieslastwagen passieren können.

Wie zentral das Tierfed ist, zeigt die vorher erwähnte Liste der Hütten, die noch um die Hüfi-, die Muttsee-, die Kistenpass- und die Bifertenhütte, die in anderen Gruppen liegen, ergänzt werden könnte.

Die Strasse bis nach Hinter Sand ist weit und eher eintönig. Wer es schafft, ist gut beraten, diese Strecke mit dem Bike zu bewältigen. Alle, die zu Fuss auf dem Rückweg sind, werden neidisch sein. Wer mit dem Bike unterwegs ist, hat erst noch den Vorteil, dass er ab Linthal nicht auf ein Taxi angewiesen ist.

An zwei Stellen sollte jeder Passant kurz inne halten. Einmal bei der Pantenbrugg, die das Tobel der jungen Linth überspannt. Eine derart stolze Steinbogenbrücke würde man an dieser weltvergesenen Stelle kaum erwarten. Und doch wurde die erste Brücke schon 1457 am heutigen Standort gebaut. Dann, nur ein paar hundert Meter weiter, bei der kleinen Ebene, wo der Weg den mittlerweile kümmerlichen Limmerenbach überquert. Hier ist der eigentliche Ursprung der Linth, erst ab hier, wo Sand-, Limmeren- und Walenbach zusammenfliessen, heisst der Fluss so.

**Ski**

Die klassische Skitour ist der Tödi selber. Tödi - Tierfed, das sind 2800 m Abfahrt, damit können wenig andere Alpengipfel mithalten. Der Aufstieg mit Ski ist auch bei weitem die angenehmste, und via Punteglias auch die einfachste Art, den Gipfel zu erreichen. Wer genügend Schnauf hat, kann Stoc Grond und Piz Dado ohne Probleme «mitnehmen».

Detaillierte Beschreibung der Routen:

- gegen Norden: «Alpine Skitouren 5, Glarus - St. Gallen - Appenzell»
- gegen Süden: «Alpine Skitouren 2, Graubünden».

### **Besteigungsgeschichte**

Die Routen des höchsten Gipfels der Glarner Alpen dürfen nicht beschrieben werden, ohne dass auf seine Besteigungsgeschichte eingegangen wird, die eng mit der Gründung des Schweizer Alpen-Clubs SAC verknüpft ist. Männer wie Placidus Spescha, Johannes Hegetschweiler, Rudolf Theodor Simler, die in ihrem Eifer und ihrer Hartnäckigkeit nicht nur eindruckliche alpinistische Leistungen vollbrachten, sondern auch Wildheuer, Jäger und Älpler als Bergführer zu solchen anspornten, schrieben die Erschliessungsgeschichte des Tödis. Auch dieser Berg, genau wie viele andere, bewegte, erfreute, begeisterte, enttäuschte oder erschütterte die ihn bestürmenden Menschen.

- 1760 Christoph Jezeler versucht vergeblich, den Tödi zu besteigen.
- 1788 Pater Placidus Spescha besteigt von der Porta da Gliems aus den Stoc Grond.
- 1793 Pater Placidus Spescha erreicht zum zweiten Mal den Piz Urlaun über dessen Südgrat.
- 1819 Johannes Hegetschweiler und sein Führer Hans Thut versuchen, den Piz Russein vom Sandpass über die Südwestflanke zu besteigen.
- 1820 Erneuter Versuch Hegetschweilers in der Südwestflanke.  
Nochmaliger Versuch Hegetschweilers. Dieses Mal über Bifertenalpegi, Grünhorn und Schneerus. An deren oberem Ende (heute «Hegetschweilerplatte») wird der Bifertenfirn erreicht.
- 1822 Hegetschweiler mit Begleitern erneut unterwegs. Wiederum Rückzug bei der «Hegetschweilerplatte».
- 1824 Auf das Geheiss von Pater Placidus Spescha ersteigen Augustin Bisquolm und Placi Curschellas den Piz Russein über die Südwestflanke. Sie erreichen den Gipfel am 1. September.

1834 Am 17. Juli sollen Jakob Ris, Albrecht Stüssi und Jakob Wicher auf dem Tödi gewesen sein. Der Bericht erweist sich als Zeitungssente.

Hegetschweiler unternimmt einen weiteren Versuch. Wiederum zwingt ihn das Wetter zur Umkehr, dieses Mal am Fusse des Stoc Gronds.

1837 Am 1. August versuchen die drei Linthaler Bernhard und Gabriel Vögeli sowie Thomas Thut, den Tödi durch die Schneerus zu besteigen, was des schlechten Wetters wegen misslingt.

5. August: Ein weiterer Versuch dieser Gruppe scheitert.

11. August: Schon wieder sind sie unterwegs und erreichen endlich das Gipfelplateau, was im Tal nicht ohne weiteres geglaubt wird.

19. August: Die drei Erstbesteiger erreichen mit Friedrich von Dürler erneut das Gletscherplateau des Tödis, was die letzten Zweifler verstummen lässt.

1853 Erstmals wird berichtet, dass vom Gipfelplateau des Tödis der Gipfelpunkt des Glarner Tödis besucht worden ist (Professor Ulrich, Antiquar Siegfried, Statthalter Studer mit den Führern Thut, G. Vögeli und Madutz).

1859 8. August: Heinrich Speich, Th.von Hallwyl und H. Sprecher erreichen mit den Führern Thomas Thut (Vater und Sohn) und Gabriel Vögeli vom Glarner Tödi aus erstmals den Piz Russein.

1861 Am 31. Juli machen Rudolf Theodor Simler und Georg Sand mit ihren Führern Gabriel Zweifel und Heinrich Elmer die gleiche Überschreitung und glauben, die Erstbegeher zu sein (darum «Simlergrat»).

Simler berichtet im SAC-Jahrbuch 1864, was ihn auf dem Gipfel im Blick auf die vielen unbestiegenen Berge ringsum bewegt: «Dies alles überwältigte mich. Meinen schwachen Kräften konnte ich die Erforschung dieser Gegenden allein nicht zutrauen, und so reifte in mir der Gedanke an eine Assoziation der Freunde der Bergwelt.»

- 1863 Am 19. April wird auf Initiative Simlers der SAC gegründet.
- Als erste alpine Unterkunft wird die Grünhornhütte erstellt.
- Offizielles Exkursionsgebiet des neu gegründeten Clubs ist die Tödigruppe, das Gebiet Selbsanft - Bifertenstock und die Clariden-/Schärhornkette.
- Am 12. August wird die Porta da Spescha erstmals von West nach Ost durchstiegen.
- 1869 23. August: Anlässlich einer Clubtour der Sektion Tödi wird die Südwestflanke des Tödis erstmals von West nach Ost traversiert (Sandpass - Russeinpforte).
- 1871 Am 16. Juli erreicht Kaspar Hauser (erster Präsident der Sektion Tödi) mit den Führern Albrecht Zweifel und Peter Hefti vom «Simlergrat» aus den Sandgipfel und versucht durch die «Sandpforte» in nordwestlicher Richtung nach Ober Sand abzustiegen, was misslingt.
- 1881 Am 1. Januar wird der Tödi von W. Gröbli mit dem Führer Salomo Zweifel erstmals im Winter bestiegen.
- 1882 13. Februar: C. Eugster und W. Keller überschreiten mit den Führern Salomo Zweifel und Gabriel Streiff den Tödi von Nord nach Süd (Linthal - Grünhornhütte - Piz Russein - Porta da Spescha - Disentis).
- 1884 9. August: Der Führer Salomo Zweifel erreicht mit seinem Gast W. Gröbli von Ober Sand durch die «Sandpforte» den Sandgipfel.
- 1889 Die erste Fridolinshütte wird erstellt.
- 1897 Die neuerstellte Claridenhütte erleichtert die Besteigung des Tödis über die Südwestflanke.
- 1900 Am 1. Juli wird der Glarner Tödi von Joh. Farner mit Begleitern erstmals über die Ostwand bestiegen.
- 1904 31. Juli: Maggi und Rinderknecht traversieren vom Bifertengrätli aus die Nordostwand zum Sandgipfel, eine Tour, die nach den Felsstürzen von 1965 nicht mehr möglich ist.

- 
- 1908 Die Camona da Punteglias wird gebaut.
- 1911 Februar: Führer Jost Zweifel ersteigt mit einem holländischen Gast den Tödi zum ersten Mal mit Ski.  
11. August: G. Miescher und K. Steiner bezwingen in 13 Std. den Nordgrat zum Sandgipfel.
- 1913 Am 23. Februar wird der Tödi erstmals im Winter von West nach Ost (Sandpass - Südwestflanke - Fridolinshütte) überschritten.
- 1920 13. Juni: Der Tödi wird erstmals durch das hintere Röticouloir erstiegen.
- 1923 15. Juli: Die neuerstellte, zweite Fridolinshütte wird eingeweiht.
- 1930 Generalkonsul Robert Schwarzenbach schenkt der Sektion Tödi die Planurahütte.
- 1942 Am 26. Juli erreichen E. Anderegg und P. Schafflützel den Piz Russein im Direktanstieg durch die Nordwestwand.
- 1959 5. Oktober: K. Brühwiler und J. Schiltknecht durchsteigen vom Vord. Rötifirn aus die Nordostwand, eine Tour, die nach den Felsstürzen von 1965 nicht mehr möglich ist.
- 1970 Winter-Erstbegehung der Nordwestwand durch Paul Betschart und Sepp Zurfluh am 21./22. Dezember.
- 1985 Winter-Erstbegehung des Nordgrates durch Thomas Pfeningger und Heiri Furter am 22. Dezember.



## Rund um den Tödi

Anspruchsvolle Hochgebirgswanderung von Hütte zu Hütte (Fridolinshütten oder Claridenhütte - Planurahütte - Camona da Punteglias - Biferten- oder Kistenpasshütte - Muttseehütte) für gut trainierte, erfahrene Berggänger.

Landschaftlich eindrucklich. Viele Varianten, zusätzliche Gipfelbesteigungen, Einstiegs- und Ausstiegsrouten sind möglich.

### 500 Von Linthal

**WS** 5 Tage. Abb. S. 355.

Die Rundtour führt vorerst von Linthal (648 m) zur Claridenhütte (2453 m; R. 41, R. 42) oder zu den Fridolinshütten (2111 m; R. 51).

Am zweiten Tag erreicht man die Planurahütte (2947 m) auf R. 46a oder R. 48.

Der Übergang zur Camona da Punteglias (2311 m) ist lang und erfordert einiges an Ausdauer und Orientierungsvermögen. Vorerst steigt man zum Sandpass und bis ca. 2500 m Höhe ins Val Russein hinunter. Es bieten sich nun verschiedene Möglichkeiten an:

So kann man R. 503g benutzen, die man in der «Gliemsscharte» verlässt, um auf R. 502 über den Gletscher da Gliems die Hütte in insgesamt 7 Std. zu erreichen.

Wer die Begehung des Gletschers da Gliems vermeiden will, kann R. 503g bereits bei «Cordas» verlassen. Man traversiert die Schutthalden am Westfuss des Stoc Pign (P. 2914) auf Schafwegen und die anschliessende Schrofentstufe schräg aufwärts und erreicht den auffälligen Steinmann bei P. 2561. Immer noch etwas ansteigend, folgt man dem Südwest- und Südfuss des Piz Avat (P. Gliems), um auf ca. 2600 m Höhe über Weiden, Moränen und Schutthänge den Geröllkessel unter der Fuorcla da Punteglias zu erreichen. Auf knappen Wegspuren zur Fuorcla da Punteglias (P. 2814) und anschliessend zur Hütte; Zeitbedarf ca. 6 Stunden.

Als eigentliche Wanderroute bietet sich der Abstieg vom Sandpass bis Russein Sura an, von wo man zu P. 1948 am

Eingang nach Val Gliems traversiert. Hier überschreitet man den Bach, hält in südöstlicher Richtung über steile Weiden bis ca. 2100 m Höhe, wo man linkerhand die oben enger werdende Schlucht gegen P. 2228 erblickt. Man biegt nach links ab, traversiert die mit Alpenrosen bewachsene Flanke und benutzt das Couloir für den weiteren Aufstieg. Nach der Überwindung oder Umgehung einiger Felsstufen erreicht man den eindrücklichen, flachen Kiesboden des Val Gliems. Auf ihm erreicht man den Geröllkessel zur Fuorcla da Punteglia (P. 2814) und über diese die Hütte. Zeitbedarf ca. 6 Stunden.

Die Bifertenhütte (2482 m) erreicht der erfahrene Alpinist über R. 923 (Barcun Frisal Sut) und R. 62. Dem Bergwanderer steht die Möglichkeit offen, zur Alp da Punteglia abzustiegen und über die Alp da Schlans Sut (R. 64a) - Prada Plauna - Uaul la Catscha (1837 m) - Tschegn Dadens Sura - P. 2053 - Tschegn Dado - P. 2068 - Alp Nova (1989 m) - Frisal die «Brigelser Hörner» hoch über dem Vorderrheintal in 5 - 6 Std. zu umgehen. Anschliessend auf R. 62 zur Hütte.

Die letzte Etappe dieser anspruchsvollen Rundtour führt auf der Kistenpass-Route bei der Kistenpasshütte vorbei zur Muttseehütte (2503 m) und nach Linthal. Wer noch nicht genug Einsamkeit erlebt hat, besucht vorher noch das Gebiet Schiben / Selbsanft und benutzt R. 63, um ins Tierfed oder nach Linthal zurückzukehren.

---

**Ochsenstock** 2260 m

**Bifertengrätli** 2520 m

Das Bifertengrätli ist Teil des wenig markanten Tödi-Nordostgrates, der beim unauffälligen Ochsenstock endet.

Der Weg Claridenhütte - Obersand - Röti - Fridolinshütten führt oberhalb des Ochsenstockes über das Bifertengrätli.

Die Umgebung ist vor allem von geologischem Interesse, hier stehen Formationen aus der Karbonzeit (z.B. Steinkohle) an, die es sonst im Gebiet dieses Führers nirgends gibt. Ein Teil der Fassade der Fridolinshütten besteht aus einem eisenhaltigen Stein von hier. Nach der «Röti» zwischen Obersand und Bifertengrätli wurde

der Rötidolomit benannt. Das auffällige, ockerfarbene Gestein ist rings um den Tödi sichtbar.

Das Bifertengrätli kann ab dem oben erwähnten Weg auf der ganzen Länge, d.h. bis auf ca. 2600 m hinauf, begangen werden.

---

## **Grünhorn** 2953 m

Das Grünhorn ist ein Gratzacken im Tödi-Ostgrat. R. 508 führt über diesen Grat.

Auf einem Plateau auf 2448 m wurde die Grünhornhütte, die erste Hütte des SAC, errichtet. Sie bestand anfänglich nur aus vier Mauern, über welche eine Blache als notdürftiges Dach gezogen werden konnte.

---

## **Piz Russein** 3614 m

## **Glarner Tödi** 3574 m

## **Sandgipfel** 3390 m und 3469 m

Die drei Gipfel bilden die Grenzpunkte der dreieckigen Firnkuppe des Tödis. Sie sind alle von dieser Hochfläche aus leicht erreichbar, so dass jede Route zum Tödi alle drei Gipfel erschliesst (Zeitbedarf: 20 Minuten ab Glarner Tödi, 1 Std. ab Sandgipfel zum Piz Russein).

Die Schwierigkeiten der Routen sind abhängig von den herrschenden Verhältnissen. Dabei spielt der Zustand der Gletscher, insbesondere des Bifertenfirns, eine wesentliche Rolle. Der Bifertenfirn zählt zu den zerrissensten Gletschern des gesamten Alpengebiets.

Die Routen durch die Russeinpforte, die Russeinschlucht und die Porta da Spescha werden kaum benutzt.

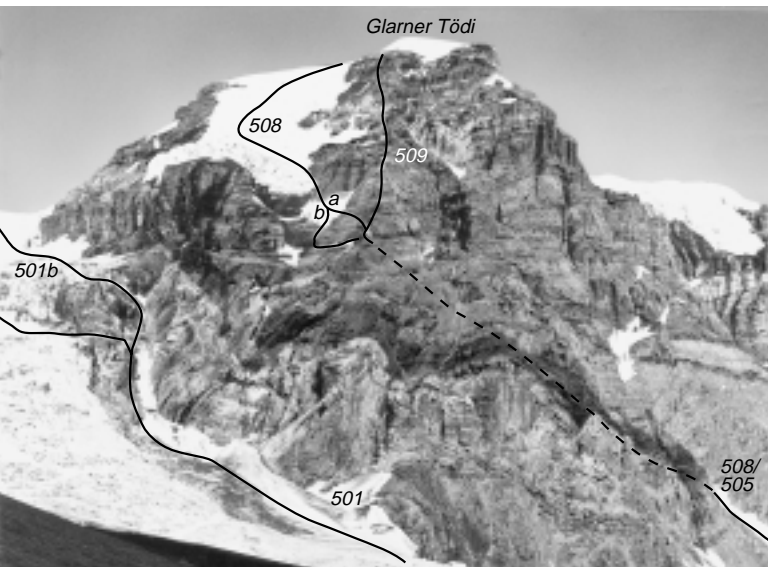
Während die Herleitung von Tödi aus «d Ödi» unbestritten ist, bereitet der Name Piz Russein mehr Mühe. Wegen der Farbe des Rötidolomits käme «russo» (rot) als Stamm in Frage, nur sind diese Schichten im romanisch sprachigen Süden kaum zu sehen. Der Name kommt wohl von Tal und Alp Russein, das Wort dürfte von «Runse» kommen.

**501 Von den Fridolinshütten über den Bifertenfirn**

Die Schneerus ist von Süden (Bifertenfirn) und von Westen (Hängegletscher in der Ostflanke des Tödis) dem Eisschlag ausgesetzt.

**WS** 5 - 6 Std. ab Fridolinshütten. Abb. S. 349.

Von den Fridolinshütten (2111 m) zur Grünhornhütte, dann in südlicher Richtung absteigend (Drahtseil) auf den Bifertenfirn und auf diesem zur Schneerus. Man überquert sie und besteigt das Felsriff (Drahtseil), das parallel zur Rus zu einem gut begehbaren Band hinauf führt und annähernd horizontal in südlicher Richtung durch die Gelbe Wand zum «Frühstücksplatz» (ca. 2740 m) leitet. Der Übergang zum Bifertenfirn kann sich, vor allem im Spätsommer, schwierig gestalten. Anschliessend überschreitet man den Gletscher in der Regel vorerst gegen die Porta da Gliems und erreicht dann in grossem Bogen (Spaltenzone), zuletzt in nordwestlicher Richtung aufsteigend, den Verbindungsgrat zwischen Piz Russein und Glarner Tödi und damit den Zugang zu den Gipfeln.



**501a Variante am Bifertenfirn**

**WS** *gleiche Zeit wie R. 501*

Der erste Eisabbruch kann, speziell im Vorsommer, auch auf der rechten (östlichen) Seite umgangen werden. Man quert den Firn von den Fridolinshütten gegen den Bifertenstock, hält sich an dessen Fuss und erreicht so den Firnboden zwischen den beiden Abbrüchen. Nun in nordwestlicher Richtung zur Schneerus.

**501b Variante an der Schneerus**

**WS** *gleiche Zeit wie R. 501. Abb. S. 349.*

Die Schneerus, die am frühen Morgen relativ sicher ist, kann auch in ihrer ganzen Länge begangen werden. Man erreicht so nach Überwindung von ca. 200 Höhenmetern ab Bifertenfirn einen Felsvorsprung zur Linken («Hegetschweilerplatte»). Nun traversiert man in südlicher Richtung auf den Bifertenfirn.

**501c Variante am Gipfelgrat**

**WS** *gleiche Zeit wie R. 501*

Anstatt vom Bifertenfirn in nordwestlicher Richtung den Verbindungsgrat zwischen Piz Russein und Glarner Tödi zu besteigen, kann man auch in westlicher Richtung zu P. 3535 am Südgrat des Piz Russeins hinaufsteigen und über den Grat den Gipfel erreichen.

**502 Über die Porta da Gliems**

Technisch einfachste Route für die Besteigung des Tödis.

**WS** *5 bis 6 Std. ab Camona da Punteglias. Abb. S. 351, 399.*

Von der Camona da Punteglias (2311 m) auf R. 956 oder R. 956a zur Fuorcla da Punteglias und anschliessend mit einigem Höhenverlust über Schnee- und Schutthalden zum Gletscher da Gliems. Man hält sich an den rechten (westlichen) Teil des Gletschers und erreicht so den Südfuss des

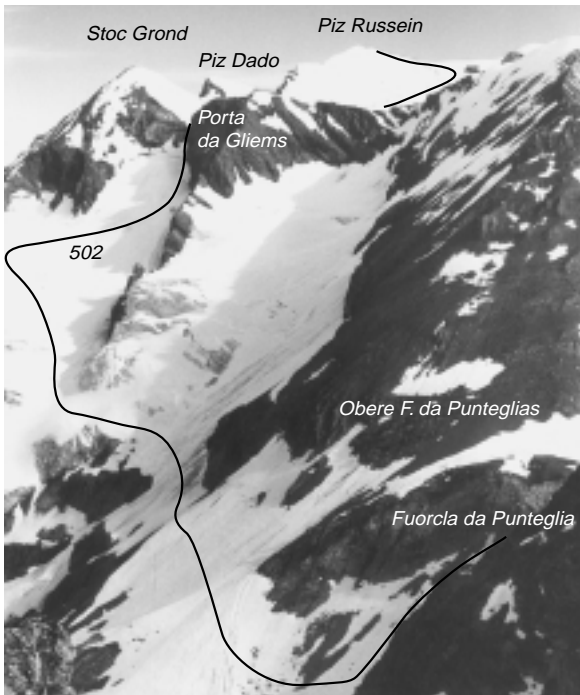
Tödi von Süden: Aufstieg von der Puntegliashütte

Stoc Gronds. Nun in nordöstlicher Richtung gegen Porta da Gliems, wobei man unter dem Bergschrund in östlicher Richtung auf ungünstig geschichteten Fels ausweicht (Drahtseil). Von Porta da Gliems quert man zum Ostausläufer des Stoc Gronds, um R. 501 zu erreichen. Falls dieser Übergang nicht möglich ist (Spalten), steigt man direkt in nordöstlicher Richtung zum Bifertenfirn hinunter.

### 503 Durch die Südwestwand

Mittlerweile die im Sommer meistbegangene Route. Einige Eisenstangen als Sicherungspunkte.

- ZS** 5 bis 6 Std. ab Planurahütte. Abb. S. 353, 355, 357, 362.  
Vonder Planurahütte (2947 m) zum Sandpass und südlich des Chli Tödis vorbei zum Westfuss des Tödis. Nun



traversiert man in südöstlicher Richtung unter einer gelben Wandstufe in die Südwestflanke bis über die vom Gipfel herabführenden Rinnen hinaus. Dann steigt man über Felsabsätze und steile Firn- oder Felshalden. Ungefähr in halber Aufstiegshöhe wendet man sich nach links und erreicht beim markanten Gendarm den Westgrat, dem man bis zum höchsten Punkt folgt.

### 503a Über den Westgrat

E. Bürki mit Begleitern.

**S** 3 bis 4 Std. ab Planurahütte. Abb. S. 353, 355, 357.

Der Westgrat ist auch schon in seiner ganzen Länge als Aufstiegsroute benutzt worden, wobei die erste Gratstufe in der Nordwestflanke umgangen wurde.

### 503b Aus dem Val Russein durch die Südwestwand

**ZS** 7 bis 8 Std. ab Sumvitg. Abb. S. 355.

R. 503 wird von Val Gronda da Russein über Gondas in nordöstlicher Richtung über Geröll und leichten Fels erreicht.

### 503c Aus dem Val Russein via Russeinpforte

**ZS** 5 bis 6 Std. ab Planurahütte. Abb. S. 355.

Anstatt durch die Südwestwand aufzusteigen, wurde diese früher vollständig traversiert, um den engen Zugang zur Russeinpforte (P. 3371) zu erreichen. Von dieser über den Südgrat auf den höchsten Punkt oder auf dem Bifertenfirn zu R. 501 (kaum mehr begangen).

### 503d Aus dem Val Russein via Russeinpforte

**ZS** 7 bis 8 Std. ab Sumvitg. Abb. S. 355.

Die Russeinpforte (P. 3371) kann auch von Val Gronda da Russein über Gondas in mühsamem Aufstieg über Schutt und Eis erreicht werden (sehr steil, nicht empfehlenswert).

*Piz Russein*



503

503a

503



**503e Aus dem Val Russein via «Russeinlücke»****ZS** 7 bis 8 Std. ab Sumvitg. Abb. S. 355.

Ähnliche Aufstiege wie R. 503d führen in die «Russeinlücke» (Gratsenke unmittelbar südlich des Piz Dados).

**503f Aus dem Val Russein via Porta da Spescha**

Alpen 1863/64 S. 52, Alpen 1938 S. 290.

**ZS** 7 bis 8 Std. ab Sumvitg. Abb. S. 355.

Analog zu R. 503d und R. 503e kann die Porta da Spescha (P. 3352) und damit der Bifertenfirn erreicht werden. Der Aufstieg ist bei aperen Verhältnissen einfach, bei Vereisung anspruchsvoll und zeitaufwändig, aber immer mühsam.

**503g Von der Planurahütte via «Gliemsscharte» und Porta da Gliems**

Einfachste Umgehung der R. 503 und deren Varianten.

**ZS** 6 bis 7 Std. ab Planurahütte. Abb. S. 355.

Von der Planurahütte (2947 m) steigt man über den Sandpass gegen Val Gronda da Russein hinunter. Auf der Höhe von rund 2400 m traversiert man über Schutthalden nach Gondas, dann auf gut sichtbaren Schafwegen in leichtem Auf und Ab, die Höhe etwa beibehaltend, über Stoc Pign und Stoc Grond nach Cordas. Von hier in nordöstlicher Richtung zur «Gliemsscharte» (P. 2996) aufsteigen, die den Übergang zum Gletscher da Gliems und damit zu R. 502 ermöglicht.

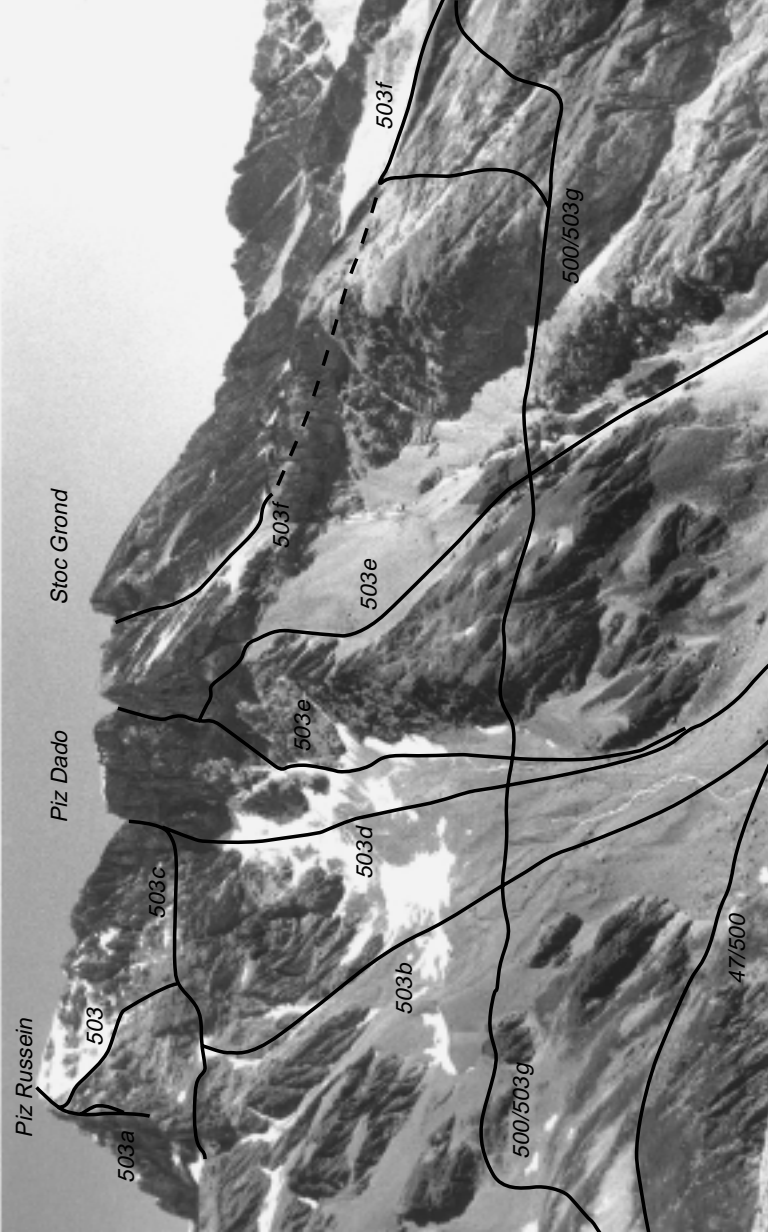
**504 Von der Planurahütte durch die Nordwestwand**

E. Anderegg und P. Schafflützel, 26. Juli 1942. Alpen 1942 S. 308.

**SS** 10 - 12 Std. ab Planurahütte. Abb. S. 357.

Von der Planurahütte (2947 m) über den Sandfirn und südlich des Chli Tödis vorbei in den flachen Sattel, dann nach links an den nordwestlichen Wandfuss. Über exponierte,

Tödi, Piz Dado und Stoc Grond von Südwesten



Piz Russein

Piz Dado

Stoc Grond

503

503a

503c

503f

503e

503d

503e

503b

503f

500/503g

500/503g

47/500

faule Felsgesimse ansteigend und einige brüchige Rippen querend, gelangt man in die grosse Wandeinbuchtung in der Falllinie des Russeingipfels. Nun steigt man über das «Untere Schneefeld», anfänglich längs der westlichen Begrenzungsrippe, später in der mittleren, felsigen Wandzone sehr steil aufwärts (meistens Schwarzeis) in die enge Felskehle, welche den Zugang zum «Oberen Firnfeld» erlaubt. Über abwärts gerichteten Fels mit spärlichen Griffen klettert man sehr schwierig zu diesem hinauf. Es wird in der Senkrechten durchstiegen, zuletzt hält man etwas nach links in die vereiste Felsschlucht, welche nun auf den «Simlergrat» führt.

#### 505 Von den Fridolinshütten durch die Nordwestwand

W Gröbli mit Salomo Zweifel, 9. August 1884. Alpen 1884/85 S. 179. Kein Nachweis von Begehungen in den letzten Jahren.

**S** *8 - 10 Std. ab Fridolinshütten. Abb. S. 349, 357.*

Von den Fridolinshütten (2111 m) über Röti nach Sätz und zum Firnfeld am Nordwestfuss des Tödis (bei P. 2508). Nun erreicht man in südlicher, dann in östlicher Richtung aufsteigend den Wandfuss in der Falllinie des Sandgipfels. Über einige Felsrippen, die durch Schnee- und Eiscouloirs getrennt sind, zuletzt über steile Wandstufen, gelangt man in anstrengender und je nach Verhältnissen anspruchsvoller Kletterei in die schwache Einsattelung südlich des Sandgipfels («Sandpforte») und damit auf das Firnplateau des Tödis.

#### 506 Über den Nordgrat

Miescher und Steiner, 11. August 1911. Alpen 1911 S. 268.

Grossartige und anforderungsreiche Tour in Fels und Eis, zum Teil brüchiger Fels.

Die Besteigung des Nordgrates verlangt in der oberen Hälfte ein konsequentes Verbleiben in Kantennähe, auch wenn das Gelände zum Ausweichen in die Nordwestwand verlockt.

*Piz Russein*



503

503a

504

505

506

**SS** 10 - 12 Std. ab Fridolinshütten. Abb. S. 357, 359.

Von den Fridolinshütten (2111 m) über Röti zu P. 2378 und zum ersten Absatz des Nordgrates zum Sandgipfel. Dieser Absatz wird über Schutt erstiegen. Ein Band führt nun unter dem zweiten hohen Absatz in westlicher Richtung bis in eine Rinne, durch welche man aufsteigt, um oberhalb des zweiten Absatzes den Grat wieder zu erreichen. Ein Gratturm wird überstiegen, und man gelangt an den Fuss des dritten Absatzes. Ca. 10 m rechts (westlich) der Gratkante zieht sich eine senkrechte Rinne empor, durch die man nach ca. 40 m wieder den Grat erreicht und auf ihm in senkrechtem Fels den dritten Absatz überwindet. Daraufhin steigt man leicht links (östlich) des Grates in einer brüchigen Rinne (Haken) auf das Plateau des vierten Absatzes. Der folgende, wenig solide Gratturm wird rechts umgangen, dann folgt man dem Grat bis an den Fuss des fünften Absatzes. Dieser fünfte Gratturm wird durch meist eisgefüllte Rinnen vorerst links, dann rechts der Kante erstiegen, wobei zuletzt eine brüchige Stufe rechts haltend zu überwinden ist. Nun dem Grat folgend an den Fuss des sechsten Absatzes. Eine schwach ausgeprägte Rinne unmittelbar rechts der Gratkante vermittelt den weiteren Aufstieg. Man folgt ihr bis zum überhängenden Fels und umgeht ihn in östlicher Richtung (Haken). Nun leicht links des Grates zum Sandgipfel.

**506a Variante am Nordgrat****SS** gleiche Zeit wie R. 506. Abb. S. 359.

Der zweite, ca. 120 m hohe Absatz der R. 506 wurde schon direkt erstiegen.

**507 Durch das Röticouloir**

O. Hug, H. Lauper, H. Rüfenacht, Th. Weidmann und J. Wälti auf R. 507a, 13. Juni 1920. Alpen 1920 S. 41.

**S** 6 - 8 Std. ab Fridolinshütten

*Sandgipfel*

506

506a

506



Von den Fridolinshütten (2111 m) steigt man auf der linken (nördlichen) Seite des Hint. Rötifirns und über Felsrippen in den Eingang des mächtigen Trichters, der die Nordostflanke des Tödis bildet. Nach der Durchsteigung des Eingangscouloirs hält man sich an die östliche Trichterflanke und erreicht P. 3149. Nun folgt man dem Grat, umgeht die folgende Felspartie in deren rechten (westlichen) Seite und erreicht über den Ostausläufer des Glarner Tödis den Gipfel. Diese Route ist dem Eisschlag ausgesetzt.

### 507a Variante am Röticouloir

**S** *kein Zeitgewinn gegenüber R. 507*

Von P. 3149 der R. 507 kann man auch, nach Westen haltend, zum Verbindungsgrat Sandgipfel - Piz Russein traversieren und so die Firnkuppe erreichen.

### 508 Über das Grünhorn

Joh. Farner mit Begleitern, 1. Juli 1900.

**S** *5 - 7 Std. ab Fridolinshütten. Abb. S. 349.*

Von den Fridolinshütten (2111 m) Richtung Grünhornhütte. Etwa 150 m nach P. 2188 steigt man über die markante Moräne, P. 2384 links liegen lassend, auf den südlichen Arm des Hint. Rötifirns. Nun über den immer steiler werdenden Gletscher unter die imposante Ostwand hinauf zum Band, welches in die Scharte zwischen Grünhorn und Tödi führt. Man folgt diesem Band bis zur Scharte.

Hier bieten sich je nach Verhältnissen zwei Möglichkeiten der Routenwahl an:

a. Ungefähr 5 m rechts der Scharte erreicht man in exponierter Kletterei (IV+) über eine ca. 10 m hohe, teilweise senkrechte Wandstufe die abwärts geschichteten Platten, die man leicht links haltend übersteigt. So gelangt man zum oberen Ende der sich nun öffnenden Mulde. Über gut gestuften Fels erreicht man die engste Stelle der Rinne, die man quert, um auf den markanten Eisbalkon der Tödi-Ostflanke zu gelangen (objektiv sicherer, aber schwieriger als b).

b. Von der Scharte steigt man leicht ab und quert bis zu einem auffallenden Kamin. Der steile Aufschwung wird nun im Kamin, teilweise rechts davon, über gut gegliederten Fels (IV) überwunden. Man gelangt nun in dieselbe Mulde wie bei a, der man bis an das linke obere Ende folgt, um dann, ebenfalls über den gestuften Felsabsatz und die Rinne, den Eisbalkon zu erreichen (leichter als a, aber im Kamin steinschlägig). Vom Eisbalkon gelangt man nun ohne besondere Schwierigkeiten über den stark geneigten Gletscher direkt auf den Gipfel des Glarner Tödis.

### 509 **Über den Ostgrat**

Res Lütschg, 14. September 2002.

Lohnende Tour, die aber wegen den beschränkten Sicherungsmöglichkeiten nur von geübten Alpinisten begangen werden sollte. Die Route führt ausser beim Schlusshang zum Grat immer über Fels, daher sind die objektiven Gefahren gering.

#### **S** 4 - 7 Std. ab Fridolinshütten. Abb. S. 349.

Vom Weg zur Grünhornhütte rechts (in südöstlicher Richtung) abzweigend immer östlich vom Hint. Rötifirn über gestufte Felsen ansteigen, bis man die Scharte zwischen Grünhorn und Tödi erreicht (Variante zum Aufstieg von R. 508).

Auf dem Schartengrat über steile Stufen empor (Haken), bis man den schwach ausgeprägten Ostgrat erreicht. Diesem Grat folgen oder leicht links davon über meist plattigen Fels ansteigen, bis eine steile, von vier Kaminen durchzogene Stufe den Weg versperrt.

Durch den zweiten Kamin (von rechts) ca. 40 m ansteigen, dann wieder in leichterem Gelände gerade hinauf. Die letzten 100 m führen über Schnee zum Gletscherglat des Glarner Tödis. Auf dem Firnplateau zum Hauptgipfel.

---

## **Chli Tödi/Crap Glaruna** 3076 m

Der Chli Tödi gleicht wie kein anderer Gipfel der Glarner Alpen dem Matterhorn. Nur dass er von allen Seiten elegant aussieht. Die lausige Qualität des Steins hat er leider mit jenem gemein.

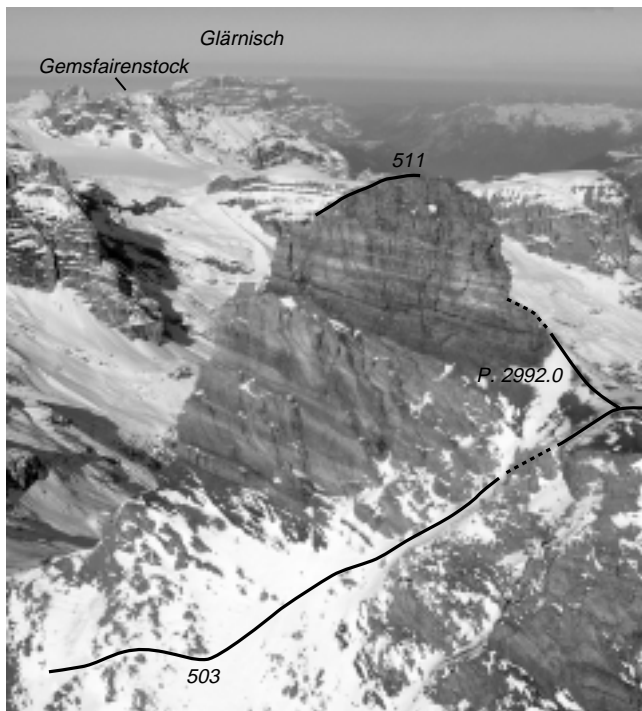


**511 Über den Nordwestgrat**

K. Hauser, 15. Juli 1868. Alpen 1872/73 S. 202.

**ZS** 2 Std. ab Planurahütte. Abb. S. 362.

Auf R. 503 von der Planurahütte (2947 m) zum Chli Tödi, den man auf der Süd- und Ostseite umgeht. Dann in der Nordflanke über ein Band voller Blocktrümmer zum Westgrat und auf diesem über äusserst brüchige Felsstufen zum höchsten Punkt.



Chli Tödi von Süden

## Piz Dado 3432 m

Vom Bifertenfirn aus einfach und mit wenig Zeitaufwand zu besteigen, auch mit Ski. Allerdings stösst das Vorhaben bei den «richtigen» Tödi-Besteigern auf wenig Verständnis.

Kaum ein eigenständiges Tourenziel, aber ein lohnender Abstecher.

Dado heisst «ausserhalb», was hier wenig Sinn macht. Wenn schon wäre «dadens» oder «dadaint» für «innerhalb», der Reihe Stoc Grond - Russein nämlich, logischer.

### 512 Durch die Nordostflanke

**WS** 4 ½ Std. ab Fridolinshütten. Abb. S. 364.

Man verlässt R. 501 oder sonst eine Route über den Bifertenfirn am Ostabhang des Piz Dado. Den Gipfel ersteigt man über die Nordostflanke.

## Stoc Grond 3422 m

Gipfel über der Porta da Gliems, von dort und vom Bifertenfirn aus - auch mit Ski - einfach und mit wenig Zeitaufwand zu besteigen. Wie beim Piz Dado erntet man damit bei den «richtigen» Tödi-Besteigern allenfalls Kopfschütteln.

Placidus Spescha scheint das anders gesehen zu haben. Immerhin bestieg er den Stoc Grond 1788 aus dem Val Russein via Porta da Gliems. Unverständlich, dass er seinen lebenslangen Traum vom Russein, der von hier in einer guten Stunde und ohne technische Schwierigkeiten zu erreichen ist, nicht realisiert hat.

An der Kondition kann es nicht gelegen haben. Er war damals 36 Jahre alt. Noch als 68-jähriger hat er auf 2500 m Höhe neben einem Schneefeld im Freien übernachtet. Ganz abgesehen von den Gewaltmärschen, die er auf seinen Exkursionen unternommen hatte. An der Technik lags ebenfalls nicht: Verglichen mit seinen zahlreichen Erstbesteigungen (Oberalpstock, Piz Urlaun, Piz Terri, Rheinwaldhorn) wäre das fehlende Stück ein Klacks gewesen.

### 513 Durch die Südostflanke

**WS** 5 Std. ab Fridolinshütten, 5 Std. ab Camona da Punteglias

Auf R. 501, R. 502 oder R. 503g oder sonst einer Route über den Bifertenfirn zur Porta da Gliems. Nun gelangt man über den Firnhang der Südostflanke zum Gipfel.

### 514 Über den Südhang

**ZS** 2 Std. ab «Gliemsscharte» (P. 2996). Abb. S. 364.

Von der «Gliemsscharte» (P. 2996), die man von der Camona da Punteglias auf R. 502, von Val Gronda da Russein auf R. 503g erreicht, besteigt man den Stoc Grond über den Südhang.

**Piz Gliems** 2865 m

**Stoc Pign** 2914 m

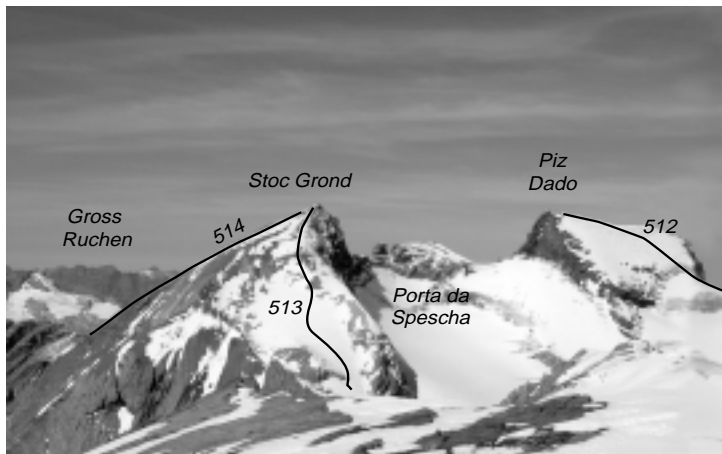
Gipfel im Tödi-, beziehungsweise Stoc Grond-Südgrat.

### 515 Von Süden

Weber mit Indergand, 8. August 1904. Alpen 1905 S. 303.

**ZS** 7 - 8 Std. ab Sumvitg

Von Sumvitg (1056 m) zur Alp Russein Sura. Hier steigt man in südlicher Richtung zu P. 2118 und über den Westgrat (P. 2561) zum Piz Gliems. Nachher besteigt man in



nördlicher Richtung eine kleine Gratsenke, aus welcher man über senkrecht aufgerichtete Platten in eine breite Felsnische klettert, die sich nach oben zu einem Kamin mit Überhang verengt und mit einem Felsentor abschliesst. Nach dem Passieren dieses Tores traversiert man nach rechts in eine Gratscharte und erreicht über den Grat in angenehmer Kletterei den Gipfel.

### 516 **Abstieg nach Westen**

**WS** *ohne Zeitangabe*

Vom Gipfel steigt man in westlicher Richtung über Platten hinunter, teils durch eine enge Felsrinne, auf die grossen Schutthalden am Westfuss und weiter über «Cordas» in den Talboden von Val Russein.

### 517 **Stoc Pign von Norden**

**WS** *45 Minuten ab «Gliemsscharte» (P. 2996)*

Auf R. 502 oder R. 503g zur «Gliemsscharte». Über den Nordostgrat oder an seinem Ostfuss entlang traversierend, erreicht man den Gipfel des Stoc Pign.

Tödi-Südgrat vom Piz Urlaun

